Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 40

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 17. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Abg. **Dieden** (Ctr.) eröffnet als Alterspräsident die Sitzung mit folgenden Worten: Ich habe in der letzten Sitzungsperiode das Alterspräsidium inne gehabt. Es fragt sich, ob diesmal ein Mitglied älter ist als ich. Ich bin geboren am 17. Dezember 1810. (Hört, hört! rechts Heiterkeit). Es meldet sich niemand. So nehme ich den Sitz als Alterspräsident ein.

Nun, m. H., wäre es gut, wenn wir die bisherige Geschäftsordnung bestehen ließen. Das nehme ich an, wenn niemand dagegen Einwendungen macht. Das ist auch nicht der Fall. Also ist die Geschäftsordnung in Kraft. Zu Schriftführern berufe ich die Abgg. Bode, Imwalle, Kollisch und Olzem. Mögen die Berathungen zum Wohle des Vaterlandes ausfallen. Wir beginnen dieselben mit dem Ausdruck der Treue und Ehrfurcht: Se. Majestät, der Kaiser und König, unser gnädigster Herrscher, er lebe hoch! (Die Mitglieder, die sich inzwischen erhoben haben, stimmen dreimal in den Ruf ein).

Angemeldet sind 387 Abgeordnete. Das Haus ist demnach beschlußfähig. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag 10 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer; Entgegennahme von Vorlagen.

Schluß 1¼ Uhr.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar.

Der Präsident der früheren Session, **Fürst zu Stolberg-Wernigerode**, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Bevor wir in unsere Geschäfte eintreten, werden Sie gewiß gern in gewohnter Weise den Gesinnungen der Treue und Ehrfurcht gegen unsern Allergnädigsten Kaiser und König Ausdruck geben. Ich bitte Sie einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! — Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Herren v. d Osten, von Klitzing, von Wiedebach und v. Reinersdorff.

Der hierauf vollzogene Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 116 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlußfähig.

Auf Vorschlag des Grafen von Schlieben wird das Präsidium der früheren Session durch Zuruf wiedergewählt, und zwar zum Präsidenten Fürst zu Stolberg-Wernigerode, zum ersten Vize-Präsidenten Frhr. v. Manteuffel und zum zweiten Vizepräsidenten Oberbürgermeister Böttcher. — Alle drei nehmen die Wahl mit Dank an. Auch die früheren Schriftführer werden durch Zuruf wiedergewählt.

Damit ist die Konstituirung des Hauses vollzogen, wovon das Präsidium alsbald dem König Mittheilung machen wird.

Der Präsident theilt mit, daß folgende Interpellation des Frhrn von Manteuffel und Gen. eingegangen ist: „Anknüpfend an die Allerhöchste Thronrede, welche die schwierige Lage der Landwirthschaft anerkannte, richten wir an die Regierung die Frage, ob dieselbe außer den angekündigten Maßnahmen noch fernere Schritte zur Beseitigung des stetig wachsenden Nothstandes der Landwirthschaft zu thun gedenkt", und beraumt die nächste Sitzung auf Mittwoch 2 Uhr an. Er werde in dieser Sitzung die Regierung fragen, ob und wann dieselbe die Interpellation zu beantworten gedenke. Außerdem wird sich das Haus über die geschäftliche Behandlung der eingegangenen Vorlagen schlüssig machen.

Schluß 2¾ Uhr.

Die preußische Thronrede.

Die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtags liest sich in ihrem ersten Theile beinahe wie eine Miquelsche Reichstagsrede. Es ist derselbe Gedankengang, vor dem die Finanzpolitik des Herrn Miquel und der verbündeten Regierungen lebt: Die Finanzen der Einzelstaaten, in diesem Falle Preußens, werden grau in Grau gemalt, damit die Nothwendigkeit, vom Reiche her Abhilfe zu schaffen, um so eindringlicher betont und umso williger zugegeben werden kann. Ein Defizit von 25 Millionen Mark wird gleich im Beginn der Thronrede als Erläuterung des lapidaren Satzes angekündigt „Die Finanzlage des Staates hat sich noch nicht gehoben." Dann aber folgen Erläuterungen, die die Geltung dieses Satzes denn doch wesentlich einschränken, so schwer das der in Pessimismus arbeitenden Feder des Verfassers geworden sein mag. Zugegeben wird die Erfüllung der beim Schluß der letzten Session ausgedrückten Hoffnung, daß der im Voranschlage für das laufende Jahr vorgesehene Fehlbetrag die veranschlagte Höhe nicht erreichen werde. Auch muß von der Thronrede anerkannt werden, daß bei den Staatseisenbahnen für das nächste Jahr größere Ueberschüsse erwartet werden können. Die Aufgabe wäre hiernach gewiß nicht unerfüllbar, eine Darstellung der preußischen Finanzzustände zu geben, die im geraden Gegensatze zu derjenigen der Thronrede die Zuversicht auf gedeihliche Fortentwickelung eröffnete. Indessen zum Ganzen der Finanzpolitik im Reich und in Preußen paßt es nun einmal, düstere Farben aufzusetzen.

Es wird so dargestellt, als sei das Schlimmste zu erwarten, wenn der Reichstag nicht die gesammte Kostenrechnung der neuen Reichssteuern in Höhe von 98 Mill. M. honorire. Die Rückwirkung einer vollständigen Ablehnung der Reichssteuern auf die Einzelstaaten wäre ja allerdings schmerzlich fühlbar. Aber wenn der Reichstag ungefähr die Summen für die erhöhten Militärlasten deckt, wie es zweifellos geschehen wird, wo bleibt da der zerstörende Einfluß auf die Einzelstaatsbudgets? In Preußen wie in den anderen Bundesstaaten ist es auch ohne die jetzt betriebene „durchgreifende Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches" bisher so schlimm nicht gegangen, und obwohl das Ziel dieser Neuordnung an und für sich wünschenswerth ist, so braucht nicht gleich eine Wehklage angestimmt zu werden, wenn vorerst der Zustand belassen wird, wie er war. Nicht gegen das Ziel, die ersprießliche Abgrenzung der Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten wendet sich die Gegnerschaft der Mehrheit des Reichstags, sondern ausschließlich gegen die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles. Machen die verbündeten Regierungen bessere Vorschläge, so werden sie auf größeres Entgegenkommen rechnen dürfen.

Die Thronrede kündigt nur eine einzige Vorlage von größerer Bedeutung an, die über die Errichtung von Landwirthschaftskammern. Die Art und Weise, wie dieser Gesetzentwurf vor das Land gebracht wird, rechtfertigt das Urtheil, daß man es hier mit einer der einschneidendsten Reformen zu thun haben wird, zu deren Durchsetzung jemals eine Volksvertretung berufen worden ist. Mit schwerer Sorge erfüllt den König die schwierige Lage der Landwirthschaft. Wenn man den Ton auf sich wirken läßt, der von hier ab die ganze Thronrede erfüllt, so begreift man es, daß die Sitzungen des Staatsministeriums, die sich in den letzten Wochen so auffallend gehäuft hatten und so lange Dauer beanspruchten, mancherlei innere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt haben werden. Es ist Eulenburgisch-Miquelsche Faktur, die man an der Schilderung der Lage der Landwirthschaft erkennt. Eine neue Gestaltung der Rechtsverhältnisse des ländlichen Besitzes wird angestrebt, die ihn in den Stand setzt, auch ungünstige Zeiten zu überwinden. Auch wenn die sofort nachfolgende Erläuterung es nicht sagte, so müßte man aus dieser Ankündigung schon herauslesen, daß ein umfangreiches und tiefgehendes System korporativer Gestaltung einschneidend in die bisherigen Formen der Rechts- und Kreditverhältnisse eingefügt werden soll, ein System, das diese Formen an bedeutsamen Stellen geradezu sprengen wird. Man wird bis auf Weiteres annehmen dürfen, daß die neue Berufsorganisation der Landwirthschaft einen Zwangscharakter tragen soll. Ohne diesen Charakter und bei dem Prinzip freiwilligen Beitritts könnte sie unmöglich die wuchtigen Aufgaben erfüllen, die die Thronrede den Landwirthschaftskammern zuweist.

„Gemeinsame Einrichtungen" sollen von den Kammern zur Hebung der Landwirthschaft betrieben werden. Nachdem früher schon offiziös das Beispiel der Taaffeschen Hinterlassenschaft eines österreichischen Agrargesetzes als vorbildlich für den preußischen Entwurf der Landwirthschaftskammern herangezogen worden ist, wird die Vermuthung wohl gerechtfertigt sein, daß die in jenem österreichischen Gesetzentwurf vorgesehenen Zwecke auch für die preußischen Landwirthschaftskammern maßgebend sein sollen. Im österreichischen Entwurf wird u. A. der genossenschaftliche Betrieb des Einkaufs von Saatgetreide und Zuchtvieh wie namentlich der genossenschaftliche Betrieb des Verkaufs der landwirthschaftlichen Produkte bestimmt. Das tritt aber an Wichtigkeit noch zurück hinter die von der Thronrede angekündigte „Verbesserung des Kreditwesens und Beseitigung der Uebelstände, die auf der übermäßigen Verschuldung des Grundbesitzes und den ungeeigneten Formen derselben beruhen." Die Umwandlung der Hypothekenschulden in amortisirbare Genossenschaftsschulden wird also beabsichtigt. Eine Staatsregierung, die eine dermaßen weitausschauende gesetzgeberische Umwälzung unternimmt, muß sich über die Einzelheiten ihres Planes, der naturgemäß erst nach langen Jahren Wirklichkeit werden kann, sehr genau klar geworden sein, wenn sie sich nicht dem Verdachte aussetzen will, zur Beschwichtigung einer vorübergehenden Unzufriedenheit eine Politik der bloßen Versprechungen zu treiben. Das Abgeordnetenhaus wird verlangen dürfen, daß die Regierung auch diejenigen Einzelheiten des Reformwerks, die für jetzt noch nicht in Angriff genommen werden können, wenigstens in den leitenden Grundzügen entwickelt.

Die Thronrede schließt mit einigen besänftigenden Worten zur Beilegung der vielfach geschürten Unzufriedenheit und „des mit zunehmender Schärfe geführten Kampfes der Meinungen und Interessen". Die „Kreuzztg." quittirt bereits darüber, daß die Agitation des Bundes der Landwirthe damit gemeint ist. Die „Kreuzztg." ist nebenbei sehr vergnügt. Sie allein äußert „freudige Genugthuung" über die bevorstehenden Reformmaßregeln. Aber von Zufriedenheit kann bei dem Agrarierblatt trotzdem natürlich nicht die Rede sein, und so wird verlangt, daß nicht bloß für die Zukunft gesorgt, sondern auch der gegenwärtige Schade abgewehrt werden soll. Man darf darauf rechnen, daß die Konservativen im Landtage das heiße Eisen tüchtig schmieden werden. Der Entwurf über die Landwirthschaftskammern müßte sehr weit gehen, wenn ihn die Agrarier „unverbessert" annehmen sollen, und so werden sie ihn wahrscheinlich derartig nach ihren Wünschen und Zwecken ausgestalten, daß namentlich Herr Miquel seine Freude am schnellen Wachsthum der von ihm ausgestreuten Keime wird haben können.

Deutschland.

— Zur Thronrede bemerkt die „Freis. Ztg.": Die Thronrede wird den Agrariern neues Wasser auf die Mühle schütten in ihrer Betonung der schweren Sorge über die schwierige Lage der Landwirthschaft . . . Die Handelsvertrags-Politik der Regierung ist in der Thronrede mit keiner Silbe erwähnt. Statt der Durchführung derselben wird ein „versöhnender Ausgleich" der Gegensätze im Interessenkampf empfohlen. Auch diese Fassung ist nicht geeignet, die trotzige und protzige Haltung der Agrarier zu mildern.

— Bei der am Donnerstag stattfindenden Konstituirung des Abgeordnetenhauses werden Herr v. Köller zum ersten Präsidenten, Frhr. v. Heereman zum ersten Vicepräsidenten und Dr. Graf-Elberfeld an Stelle v. Bendas zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Alsdann wird der Finanzminister den Etat einbringen.

— Auf Eigelb findet, wie der Finanzminister der „Frs. Ztg." zufolge jüngst entschieden hat, die Ermäßigung des Eierzolles von 3 M. auf 2 M., welche durch die neuen Handelsverträge herbeigeführt ist, nicht Anwendung.

W.B. **Neustadt O./S.**, 16. Jan. Die Stichwahl für die Reichstags-Ersatzwahl zwischen dem Rittergutsbesitzer Deloch-Dobersdorf (deutsch-ultramontan), und dem Bauerngutsbesitzer Strzoda Deutsch-Müllmen (polnisch-ultramontan), findet am 25. d. M. statt.

W.B. **München**, 16. Jan. [Kammer der Abgeordneten.] Bei der Fortsetzung der Debatte über den Etat des Ministeriums erklärte der Minister des Innern, Frhr. von Feilitzsch, gegenüber dem Abg. Grillenberger, die bayerische Regierung halte eine weitere Vereinheitlichung der Versicherungsanstalten für unmöglich, erstrebe aber eine Vereinfachung der Verwaltung. Die Verzögerung der Entscheidungen über Bewilligung von Unfallsrenten sei durch den gesetzlichen Geschäftsgang begründet. Das Wahlverfahren der Berufsgenossenschaften bedürfe einer Reform.

Militärisches.

* **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps.** Dr. Gritzka, einjährig-freiw. Arzt beim 1. Brandenb. Ulan.-Reg. Nr. 3, unter Versetzung zum 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, zum Unterarzt ernannt, Dr. Walter, Unterarzt der Res. vom Landw.-Bezirk Posen, welcher seit dem 1. November 1893 zur Ableistung einer freiwilligen sechswöchigen Uebung beim 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 eingezogen ist, wird zum Unterarzt des aktiven Dienststandes beim Fußart.-Regt. Nr. 15 ernannt, Dr. Friese, Unterarzt beim 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, mit Wahrnehmung einer offenen Assist.-Arztstelle beauftragt.

Berlin, 16. Jan. Der Kaiser soll nach der „Tägl. Rundschau" in der Neujahrsrede an die kommandirenden Generale noch einmal Gelegenheit genommen haben, auf den Hannoverschen Spielerprozeß zurückzugreifen und allen höheren Vorgesetzten die sorgfältigste Auswahl der zur Offizier-Reitschule zu kommandirenden Offiziere ans Herz zu legen. Ferner kam der Kaiser auf die Modeausschreitungen der Offiziere zu sprechen, erkannte zwar eine Besserung in dieser Beziehung an, empfahl jedoch mit der an einzelnen Stellen hervorgetretenen großen Strenge auch dort, wo es noch fehlt, vorzugehen, um das Uebel endlich vollständig auszurotten. Desgleichen befahl der Kaiser, daß ihm von jetzt ab über jede in der Armee vorkommende Soldatenmißhandlung von dem unmittelbaren Vorgesetzten sofort und noch vor Beginn der Untersuchung direkt telegraphisch Meldung zu erstatten sei.

W. B. **Kiel**, 16. Jan. Als Schulschiff für Maschinisten und Heizer der Torpedo-Abtheilungen ist heute der Aviso „Blitz" mit einer Flaggenparade in Dienst gestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 16. Jan. In der heutigen Sitzung der Strafkammer war der Postagent Emil Bentsch aus Podrzewie beschuldigt, im Laufe des vorigen Jahres in fünf Fällen der Post anvertraute Briefe und Packete in anderen, als den im Gesetze vorgesehenen Fällen eröffnet zu haben. Der Angeklagte hat, wie er selbst zugiebt, aus reiner Neugierde eine an den Rittergutsbesitzer Sarrazin adressirte, ein Gewehr enthaltene Kiste geöffnet, ferner hat er eine eine Zither enthaltene Kiste und bald darauf einen Brief, den die hiesige Oberpostdirektion an einen Pfarrer geschrieben hatte, geöffnet, um zu sehen, was derselbe enthalte. Dann hat er einen doppelten Nachnahmebrief, ein Zauberportemonnaie enthaltend, den ein Kaufmann Meyer in Hamburg nach Podrzewie geschickt hatte, und außerdem einen an das Dienstmädchen Schilling adressirten, Photographien enthaltenen Brief geöffnet. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Fall die niedrigste Strafe von drei Monaten Gefängniß und eine Gesammtgefängnißstrafe von sechs Monaten sowie Verlust der Fähigkeit zur Beklei-

dung öffentlicher Aemter auf die Dauer von einem Jahre. Der Gerichtshof setzt die Einzelstrafe ebenfalls auf drei Monate Gefängniß fest, ermäßigte diese 15 Monate Gesammtstrafe aber auf vier Monate; auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter wurde nicht erkannt. — Der Arbeiter Wojciech Gorny aus Polajewo hat dem Handelsmann Jakob Cohn in Polajewo ein Bierfäßchen im Werthe von einer Mark gestohlen Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl, er giebt an, daß er das Fäßchen in seinem Garten, der an das Cohnsche Geschäft grenzt, gefunden habe. Gorny ist nicht weniger als achtzehn Mal, darunter wegen Diebstahls mit Zuchthaus, vorbestraft. Er wird wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall nach dem Antrage des Staatsanwalts zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Nur mit Rücksicht auf den geringen Werth des Gestohlenen wurden ihm mildernde Umstände bewilligt.

<< **Meseritz,** 15. Jan. Ein bekannter hiesiger Kaufmann, der zwar den Pferdehandel, aber auch umfangreiche Geldgeschäfte betreibt, ist am 13. d. Mts. von der hiesigen Strafkammer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe soll einer alten Ausgedingerin in einem benachbarten Dorfe damit gedroht haben, er werde, wenn sie mit ihrem Ausgedinge ihm nicht für seine Hypothekenforderungen das Vorrecht einräume, es dahin bringen, daß die auf demselben Grundstück für ihre Kinder eingetragenen Erbtheile bei einer Subhastation des Grundstücks ausfallen würden. Die Ausgedingerin hat dem Kaufmann auch thatsächlich das Vorrecht eingeräumt. Bei der demnächstigen Subhastation sind aber die Ausgedingerin, wie auch ihre Kinder vollständig ausgefallen, während der liebenswürdige Kaufmann schließlich seine Befriedigung gefunden hat. Die königliche Staatsanwaltschaft hatte zwar Freisprechung beantragt, der Gerichtshof erachtete jedoch bei einem so gewiegten Geschäftsmann, wie dem Angeklagten, das Vorliegen des Bewußtseins einer sträflichen Handlung für zweifellos und verurtheilte den Angeklagten wegen Erpressung zu der oben angegebenen Strafe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Jan. Die Stadtvogtei ist jetzt nicht so besetzt, wie man es der Jahreszeit und den Erwerbsverhältnissen nach erwarten könnte. Wie man in den amtlichen Kreisen annimmt, ist diese Erscheinung auf die Wärmehallen zurückzuführen, die viele Arbeits- und Obdachlose vor der Stadtvogtei bewahren. Dagegen macht sich eine Zunahme der mit kürzeren Gefängnißstrafen belegten Straftbaten geltend. Das zur Verbüßung kürzerer Strafen bestimmte Filialgefängniß in Rummelsburg war im Laufe der letzten Tage so überfüllt, daß man sich genöthigt gesehen hat, einen Theil der Gefangenen nach dem an sich schon stark belegten Plötzenseer Gefängniß zu überführen. Montag zählten beide Anstalten 2144 Gefangene. Auch das Weibergefängniß ist jetzt belegt, es beherbergte am Montag 461 Frauen und 6 Säuglinge.

Der Anlaß zu dem folgenschweren Pistolenduell zwischen dem praktischen Arzt Dr. Röwer und dem Fabrikanten E. de la Croix soll sehr weit zurückliegen und eine Dame betreffen. Der Getödtete, Dr. Röwer, stand im Alter von 35 Jahren und war der Sohn eines Postrathes in Neustrelitz. Nach Ablegung der Staatsprüfung war er mehrere Jahre hindurch Schiffsarzt, längere Zeit auch beim Norddeutschen Lloyd gewesen, und hatte sich in dieser Thätigkeit große Kenntniß in fremden Sprachen angeeignet. Vor einigen Jahren machte er im Auftrag des Antisklaverei-Komitees mit dem Major v. Wißmann die Expedition nach dem Viktoria-Nyanza-See mit, war dann längere Zeit Stationschef südlich vom Fort Johnston und kehrte vor etwa zwei Monaten nach Berlin zurück. De la Croix und Röwer gehörten beide der sogenannten Dienstagsgesellschaft an, die in den Viktoriasälen Leipzigerstraße 134 tagte. Ehe Röwer nach Afrika zu Wißmann ging, schien die Streitigkeit beigelegt zu sein. Nun sollen aber beleidigende Briefe, die auf die frühere Angelegenheit Bezug hatten, geschrieben worden sein, von wem, steht noch nicht sicher fest. Diese haben den Kampf herbeigeführt.

Aufsehen erregt in kaufmännischen Kreisen der Selbstmord des Schellingstraße 5 wohnenden Fabrikanten Louis Frank, Mitinhabers der Trikotstoff-Großhandlung von Gustav Jakoby in der Adlerstraße 5. Als heut Morgen ein Hausdiener die im Erdgeschoß belegenen Geschäftsräume betrat, fand er zu seiner Verwunderung die Gasflammen noch brennend vor. Etwas Ungewöhnliches vermuthend, durchsuchte er die Lokalitäten und fand seinen Prinzipal in der Küche als Leiche auf. Frank hatte sich dort erhängt. Anscheinend hat er sich in der Nacht in den Räumen aufgehalten und gegen Morgen Hand an sich gelegt. Die Beweggründe zur That sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die Gattin eilte sofort, nachdem sie die traurige Kunde erhalten, an die Leiche ihres Mannes.

Die Leichtgläubigkeit des Kaufmanns K. hat zu der Verhaftung eines recht gewandten Schwindlers geführt. K. lernte vor einiger Zeit in einem Restaurant einen jungen Mann kennen, der sich für einen Kaufmann E. ausgab, später jedoch erklärte, daß sein eigentlicher Name v. Hohenstein sei, und auch auf diesen Namen lautende Visitenkarten vorzeigte. Der angebliche von Hohenstein behauptete auch, früher Polizeilieutenant gewesen zu sein, diese Stellung wegen eines Augenleidens aufgegeben zu haben und als Reserveoffizier in den Listen eines Kürassier-Regiments geführt zu werden. Herr K. glaubte alles und fand an dem jungen Mann so großes Gefallen, daß er sich mit ihm in vertraulichen Verkehr einließ. Sie besuchten Wirthshäuser, und da von Hohenstein an chronischem Geldmangel litt, bestritt K. die Zechen, ja er ließ sich sogar dazu verleiten, dem jungen Freunde Baarvorschüsse zu machen. Als seine Forderungen die Höhe von 1500 Mark erreichten, verlangte er Bezahlung. v. Hohenstein verwies ihn an seinen angeblichen Onkel, den Major v. B. bei Jüterbog. An diesen gerichteten Briefe kamen als unbestellbar zurück. v. Hohenstein schickte darauf den jungen Mann an den Rechtsanwalt W. in der Bülowstraße, der die Sache in Ordnung bringen werde, da dort das Geld zur Begleichung der Schulden bereits liege. Auch dort war nichts zu holen und v. Hohenstein war nirgends zu finden, da er seine Wohnung häufig wechselte, bis er schließlich in dem Stadtreisenden Alfred Emmerich ermittelt wurde, der sich nicht nur wegen Betruges, sondern auch wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben wird, da er Wechsel mit dem Namen von Hohenstein unterzeichnet hat.

Einen Doppelgänger hatte in diesem Jahre der Schornsteinfegermeister P. bei seinen Neujahrsgratulationen. Ueberall wohin er kam, erfuhr er, daß der Schornsteinfeger bereits dagewesen sei und seinen Neujahrsobolus in Empfang genommen habe. Die Sache hing so zusammen. Im vorigen Jahre hatte P. einen guten Freund ersucht, ihm beim Austragen der Gratulationskarten zu helfen, und ihm dazu 300 Karten gegeben. Von diesen hatte er aber nur die Hälfte ausgetragen. Den Rest hatte er behalten und in diesem Jahre für sich selbst gebraucht.

Im Fieberwahn hat sich am Montag Abend der in der Eckartsbergstraße wohnende Kassenbote Albert Nolte aus einem Fenster seiner im dritten Stock belegenen Wohnung auf den Hof gestürzt und fand auf der Stelle den Tod. Der Verstorbene, der bereits an dreißig Jahre bei einer Versicherungs-Gesellschaft beschäftigt war, hinterläßt eine Wittwe und sieben unmündige Kinder.

Lokales.

Posen, 17. Januar.

H. K. **Im Binnenverkehr der preußischen Staats-Eisenbahnen** werden, mit Giltigkeit vom 1. Januar 1894 ab bis auf Weiteres, für die Beförderung von Heu und Stroh in Wagenladungen, für welche offene Wagen von mehr als 7,2 m. Länge nicht verfügbar sind, an Stelle eines Wagens von größerer Ladefähigkeit zwei offene Wagen regelmäßiger Ladefähigkeit von je nicht mehr als 7,2 m. Länge zur Beladung gestellt. — Die in dem Ausnahmetarif für Streu- und Futtermittel vom 10. September 1893 gewissen Verkehrsbezirken zugestandene, im Wege nachträglicher Rückerstattung eintretende 25prozent. Ermäßigung der Ausnahmefrachtsätze bezw. Frachtantheile wird auch bei Sendungen auf den Strecken der preußischen Staatseisenbahnen gewährt und zwar vom 9. Dezember 1893 ab. Diese weitere nachträgliche Frachtermäßigung ist an den durch eine Bescheinigung des Vorstandes des betreffenden landwirthschaftlichen Bezirks- oder Kreisvereins zu führenden Nachweis geknüpft, daß das bezogene Streu- oder Futtermittel unmittelbar in einem landwirthschaftlichen Betriebe Verwendung findet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 16. Jan. [Sitzung. Bevorstehender Prozeß.] Vorgestern hielt der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens und Posens hier eine Sitzung ab, in welcher die Vertreter der Provinz Posen ihren Austritt aus dem bisherigen gemeinsamen Verbande anzeigten. Sie begründeten denselben damit, daß ihnen die Provinzial-Feuersozietät dieselben Unterstützungen (Unfallversicherung) zugesagt habe, die der gesammte Verband jetzt genießt; außerdem wurde die größere Entfernung als Grund angeführt. Den scheidenden Kameraden der Provinz Posen wurden die besten Wünsche für ein kräftiges Gedeihen des neu zu gründenden Provinzialverbandes ausgesprochen und weitere kameradschaftliche Theilnahme zugesichert. — Ein Prozeß um eine Millionen-Erbschaft wird am 20. d. Mts. vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung kommen, und zwar handelt es sich um die Hinterlassenschaft des im Juni v. J. in Breslau im Alter von 72 Jahren verstorbenen Kommerzienraths S . . . . ., welcher als Universalerbin seines nach Millionen zählenden Vermögens testamentarisch seine Ehefrau eingesetzt hat. Dieses Testament des kinderlos verstorbenen Testators ist von erbberechtigten Verwandten angefochten worden, und zwar lautet die Klage auf Annullirung des Testaments.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 16. Jan. Die Vollversammlung der Kommission für Verkehrsanlagen beschloß, die Ausführung der als Lokalbahnen herzustellenden Wienthallinie und Donaukanallinie auf Rechnung ihrer eigenen Fonds, unter der gesetzlichen Beitragsleistung des Staates, des Landes und der Gemeinde Wien, zu übernehmen. Die Ausführung der inneren Ringlinie — mit eventuell elektrischem Betriebe — behielt die Kommission einem Privatunternehmen vor. — Im niederösterreichischen Landtage beantragte der Abgeordnete Schneider, die Regierung solle das Schächten und den Verkauf geschächteten Fleisches verbieten. Der Abgeordnete Gregorig warf der Donau-Regulirungs-Kommission Betrügereien vor. Der Statthalter erklärte unter dem lauten Beifalle des Hauses, eine solche Körperschaft könne eine so schwere Beschuldigung nicht auf sich beruhen lassen. Er erwarte, daß Gregorig die Wahrheit seiner Anschuldigungen beweisen werde.

Prag, 16. Jan. Der Landtag überwies heute einen Antrag Vaschatys auf Errichtung eines Obersten Gerichtshofes für die Länder der böhmischen Krone mit allen Stimmen gegen diejenigen der deutschen Linken einem Spezialausschuß.

Rom, 16. Jan. Heute fand bei Torano, das einen Kilometer von Carrara entfernt liegt, ein Zusammentreffen zwischen Anarchisten und Militär statt, wobei 8 Anarchisten getödtet und mehrere verwundet wurden; das Militär hatte keinen Verlust zu erleiden. In der Stadt Carrara, von wo man den Kampf beobachten konnte, entstand eine Panik; die Truppen hielten die Straßen besetzt. — Wie die „Agenzia Stefani“ aus Palermo meldet, verhaftete in der vergangenen Nacht der Polizeidirektor an Bord des nach Turin gehenden Dampfers „Bagnara“ den Chef des palermitanischen Arbeiterbundes, Garibaldi Bosco, sowie zwei andere einflußreiche Führer des Arbeiterbundes, Bernardino Verro und Doktor Barbato, gegen welche Verhaftsbefehle vorlagen. — Am Dienstag früh läutete in Torano ein bewaffneter Haufe Sturm, drang in die Häuser ein und forderte von den Bewohnern Waffen und Munition. — Die Ausständigen

San Francisco und seine Weltausstellung.

Von Ernst v. Hesse-Wartegg.

(Nachdruck verboten.)

Kaum haben sich die Pforten der großen Weltausstellung von Chicago geschlossen, so öffnen sich jene einer zweiten Weltausstellung, der Midwinter Fair von San Francisco.

Der Ruhm der jungen Schwester am Michigan-See, ihr massenhafter Besuch und die vielen Ehren, welche ihr im Laufe des vergangenen Sommers widerfuhren, ließen San Francisco nicht zur Ruhe kommen. Je jünger in Amerika eine Stadt, desto größer scheinen ihr Ehrgeiz, ihre Thatkraft zu sein. San Francisco, oder wie die Hauptstadt des goldenen Landes im Volksmunde kurzweg heißt, Frisco, beschloß vor wenigen Monaten ebenfalls eine Weltausstellung zu veranstalten und am 1. Januar dieses Jahres wurde dieselbe thatsächlich eröffnet.

Es ist dies eine Leistung, welche selbst die vielgerühmte Schnelligkeit übertrifft, mit welcher die Paläste der „Weißen Stadt“ von Chicago aus der Sumpf- und Sandwüste, des Michigan-Sees hervorgezaubert wurden. Bis zum Ausstellungsjahre 1893 glaubte man, Amerika besäße nur ein einziges Chicago. San Francisco ist in vielen Hinsichten seine ebenbürtige Schwesterstadt.

Frisco ist noch jünger als Chicago. Leben in der Hauptstadt am Michigan-See noch einzelne Leute, welche an deren Gründung theilgenommen haben, so zählen jene, welche die junge Hauptstadt am goldenen Thore mitgründen halfen, noch nach Dutzenden, ja erst vor wenigen Jahren starb der bekannte Schweizer, Colonel Sutèr, welcher in Kalifornien vor einem halben Jahrhundert die ersten großen Goldfunde machte. Diese Goldfunde waren die Veranlassung des Argonautenzugs nach Kalifornien, die Veranlassung zur Besiedlung des goldenen Landes, wie zur Gründung von Frisco.

Allerdings schlummerte schon vor der wilden amerikanischen Einwanderung eine kleine spanische Kolonie am goldenen Thore; das beweist schon der heilige Name der dem Franz von Assisi geweihten Stadt. Kalifornien war ja ursprünglich unter dem Szepter der spanischen Herrscher; mit Kreuz und Schwert hatte man es erobert, und wo immer die Spanier hinkamen, plünderten sie die ganze heilige Litanei, um ihren Ansiedelungen passende Namen zu geben.

Da durcheilten die Berichte von den großartigen Goldfunden die neue wie die alte Welt, und in hellen Haufen machten sich alle unruhigen, unzufriedenen Elemente, Goldsucher und Glücksritter auf den Weg nach Kalifornien, das in unserer Jugend kaum dem Namen nach bekannt war. Schaarenweise drängten sie sich auf den schlechten gebrechlichen Dampfern zusammen, welche rasch für den Postdienst zwischen Newyork und Kalifornien über Panama eingestellt wurden; in Karavanen übersetzten sie theils auf Maulthieren, theils zu Fuß einher wandernd, die sumpfige, von Fiebern heimgesuchte Landenge von Darien, um sich in Panama auf ebenso gebrechlichen und gefährlichen Dampfern wieder einzuschiffen. Nach langen Wochen erreichten sie dann das goldene Thor.

Andere Argonauten durchwanderten auf der Jagd nach dem goldenen Vließ den ganzen weiten, damals noch größtentheils unbesiedelten Kontingent; sie hatten in den Prairien blutige Kämpfe mit den Indianern zu bestehen, in den hohen schneebedeckten Pässen der Felsengebirge Hunger und Durst und Kälte zu erleiden und erst nach mehreren Monaten Wanderschaft erreichten sie endlich den historischen Eagle Paß, von welchem sie das gesegnete Thal des Sakramento, ihre neue Heimath, das goldene Land erblickten!

Und jetzt durchfährt man Prairien und Felsengebirge auf den Palastzügen der Pacificbahnen von Chicago bis San Francisco in dreieinhalb Tagen! Das Frisco unserer eigenen jungen Tage aber gehört der Geschichte an. Längst verschwunden ist das tolle Lager aus Bretterbuden und Leinwandzelten, als welche Friedrich Gerstäcker uns Frisco geschildert hat. Die Einwohner bestanden damals nur aus Männern, die Vergnügungslokale aus Trinkbuden und Spielhöllen, und der beliebteste Sport war „das Schießen auf bewegliche Ziele“, wie man in zarter Weise die Mordopfer bezeichnete. Heute steht an der Stelle dieses von vielen Californiern noch unvergessenen zügellosen Lagers eine solide Großstadt aus Stein und Eisen, eine der schönsten und reichsten Großstädte Amerikas, die Metropole nicht nur Kaliforniens, sondern des ganzen „Pacific Slope“ von Nordamerika, wie man den westlich der Felsengebirge gelegenen Theil des Kontinents bezeichnet. Dabei ist Frisco auch der Haupthafen und das wichtigste Handels-Emporium der Südsee. Seine Riesendampfer vermitteln den Verkehr mit Honolulu, Melbourne, Shanghai, Hongkonk, mit einem Worte: es ist das Hamburg oder Liverpool unserer Antipoden. Wie ein kleiner Jupiter hält es in der einen Hand die großen transkontinentalen Eisenbahnen; mit der anderen lenkt es den Lauf seiner Schiffe nach Südamerika, Australien und Ostasien. Das aus den Flüssen gewaschene, oder aus den Eingeweiden der Erde gegrabene Gold hat San Francisco geschaffen, aber groß gemacht hat es nur sein Handel, sein Verkehr, ohne welchen die Großstadt am goldenen Thore als solche heute nicht bestehen würde.

Aus der guten „alten“ Gründungszeit von Frisco, d. h. aus den fünfziger Jahren, sind noch eine Anzahl Dollarmillionäre zurückgeblieben, die droben auf dem „California-Hill“ der Siebenhügelstadt in prächtigen Palästen thronen. Als junge abenteuerlustige Burschen mit Schlapphut und rothen Miner-Hemden, mit in den Stiefelschäften steckenden Beinkleidern, aber nichts in der Tasche, waren sie nach Kalifornien gekommen; mit Haue und Schaufel auf der Schulter durchstreiften sie die Gebirge; und heute, ein paar Jahrzehnte später, bilden sie das alte Patrizierthum des goldenen Landes, verschwägert mit einigen der ältesten und vornehmsten Fürstenfamilien Europas. Aber auch unten, zu Füßen der palastbesetzten Hügel, auf dem einst sumpfigen und sandigen Strande der Friscobucht, reihen sich schöne Paläste in den Hauptstraßen, in Market, Kearney und Montgomery Street; und ringsum ziehen sich prächtige, villenbesetzte Boulevards und schattige halbtropische Parks bis nahe an die steilen Klippen, an denen die Brandungswellen des irrthümlich als „still“ bezeichneten Ozeans emporbrausen. Dort, zwischen den grünen Felsen des „Presidio“ und dem Orte San Rafael, liegt das berühmte „goldene Thor“, die schöne Einfahrt in die weite, inselbesetzte malerische Bucht von San Francisco; dort liegt auch der Golden Gate-Park, von welchem ein Theil den heutigen Weltausstellungsplatz bildet

Ein schöneres Stück Erde konnte für den kalifornischen Weltjahrmarkt gewiß nicht gefunden werden; selbst der Chicagoer Jacksonpark mit seinem Michigan-See kann damit kaum verglichen werden. — Hier beschlossen eine Anzahl Kalifornier im vergangenen Sommer eine Weltausstellung zu veranstalten; unterstützt von Staat und Stadt, von Verkehrsgesellschaften und den Minen-Krösussen Kaliforniens machten sie sich ans Werk, und binnen weniger Monate wurde die Ausstellung geschaffen, für welche man in Europa ebenso viele Jahre brauchen würde.

Freilich lagen niemals zuvor die Umstände einem derartigen Unternehmen so günstig. Die zeitraubenden und umständlichen Vorbereitungsarbeiten waren hier nicht erforderlich, denn die Weltausstellung von Frisco wurde im Schooße jener von Chicago geboren. Die Kommissäre der kalifornischen Abtheilung im Jacksonpark waren gleichzeitig Kommissäre der Midwinter Fair von San Francisco; statt aller Schreibereien, offiziellen Interventionen durch die Regierung zc. konnten sie sich direkt mit den fremdländischen Kommissären in Verbindung setzen; ja, noch mehr, die fremden Aussteller und Ausstellungsgüter waren ja auch schon da. Den Kaliforniern wäre es sonst kaum so leicht gelungen, Aussteller aus Paris, Berlin, Wien, St. Petersburg nach dem fernen Antipodenlande zu locken; aber von Chicago aus ist ja Frisco geradezu eine Nachbarstadt, und waren die Aussteller schon so weit gereist, so konnten sie die dreieinhalbtägige Eisenbahnreise über die Felsengebirge auch noch unternehmen. — Dazu kam der überraschend große Erfolg der Chicagoer Ausstellung: keine der bisherigen Ausstellungen hatte während so kurzer Dauer 28 Millionen Besucher aufzuweisen, selbst die letzte Pariser nicht; die Ausstellung hatte von allen das geringste Defizit, trotzdem sie das Dreifache der bisherigen größten Ausstellung gekostet hat; die Aussteller hatten für 15 Millionen Dollars Waaren verkauft, davon die ausländischen Aussteller allein gegen 10 Millionen, oder 40 Millionen Mark! Das ermunterte viele Aussteller, dem Lockruf nach Kalifornien zu folgen, und auf dem Midwinter Fair sind nahezu alle europäischen Mächte vertreten, am besten wieder Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich. Die Aussteller brauchen ja nur die nicht verkauften Objekte nach Frisco zu schicken und von den gangbaren Artikeln neue Vorräthe aus Europa zu beziehen. Die einzelnen fremdländischen Abtheilungen haben allerdings keine offiziellen Regierungsvertreter, aber dafür wählten sie ihre eigenen Kommissäre, welche ihre Angelegenheiten vielleicht noch besser und mit weniger Zopf- und Hochmuth besorgen, als es von mancher uns nahe liegenden, offiziellen Kommission geschah.

Noch ein letzter, wichtiger Umstand kam den Kaliforniern zu statten: Eine ganze Reihe von Staaten mußten ja ihre Chicagoer Ausstellungen doch nach San Francisco senden, um sie für die Heimreise einzuschiffen, so vor Allem Japan, China, Siam, Indien, Australien und Hawai. Diesen Staaten verursacht es also nur geringe Mühe und noch geringere Kosten, ihre Waaren auf der Rückreise noch einmal in Frisco auszustellen und gerade durch die Betheiligung dieser Staaten war der Midwinter-Ausstellung das interessante, fremdartige, malerische Gepräge gesichert. Und was

fahren fort, die Arbeiter zu bedrohen, welche in die Marmorbrüche zur Wiederaufnahme der Arbeit zurückkehren wollen. Auch die Arbeiter der unterhalb Carraras liegenden Marmorbrüche von Piastone wurden durch die Ausständigen von Carrara zur Einstellung der Arbeit gezwungen. — Nachmittags 2 Uhr griff das Militär bei Santa Lucia, das einen Kilometer von Massa entfernt liegt, eine bewaffnete Bande von 200 Anarchisten an, welche sich jedoch zurückzog. — Die Geschäfte in Massa sind geschlossen, aber die Einwohnerschaft ist durch die Anwesenheit der Truppen beruhigt.

Neapel, 16. Jan. Heute Abend werden 20 Offiziere und 2500 Mann auf drei Dampfern nach Palermo eingeschifft.

Parma, 16. Jan. Die Polizei schritt heute früh zur Auflösung des hiesigen Arbeiterbundes und beschlagnahmte die gesammte Korrespondenz.

Paris, 16. Jan. [Deputirtenkammer.] Poincaré verlas den Bericht, in welchem dem Gesetzentwurfe betreffend die Konversion der 4½prozentigen Rente zugestimmt wird und beantragte die Dringlichkeit der Berathung. Terrier wies auf Baisse-Manöver hin, welche mehrere Financiers gestern eingeleitet hätten. Finanzminister Burdeau betonte, die Regierung habe ein wachsames Auge auf die erwähnten Vorgänge und sprach sich alsdann für die Dringlichkeit der Berathung aus, welche auch angenommen wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden mehrere Amendements zu dem Gesetzentwurf betreffend die Konversion abgelehnt und sodann die Artikel des Gesetzentwurfs angenommen. Jaurès beantragte einen Zusatz-Artikel, wonach der Nutzen aus der Konversion der Rente zu einem Steuernachlaß für den nicht bebauten Grundbesitz verwandt werden soll. Die Kammer nahm darauf mit 495 gegen eine Stimme den Konversionsgesetzentwurf an.

London, 16. Jan. Die Auslieferungs-Abtheilung des Polizeigerichtshofes von Bowstreet verfügte heute die Auslieferung Monzillis, welcher wegen Betruges und Unterschleifes in Verbindung mit den italienischen Bankskandalen angeklagt war.

Belgrad, 16. Jan. [Ministerprozeß.] Der Staatsgerichtshof lehnte das Gesuch der Angeklagten auf Ausschließung von Krstitsch und Wiederaufnahme von Zivanovitsch in den Gerichtshof ab. Heute wurde der vierte Punkt der Anklage verhandelt. Der Angeklagte Bogicevitsch erklärte, er habe die Armee im Namen des Königs befehligt und schulde nur diesem die Verantwortung. Ribaratsch hob hervor, Bogicevitsch treffe keine Verantwortung, da er als Minister des Innern Truppen zur Herstellung der Ordnung verlangt habe; er selbst trage die ausschließliche Verantwortung. Hierauf wurde nach Verlesung des Aktenmaterials die Sitzung geschlossen und die nächste auf Sonnabend anberaumt.

Belgrad, 16. Jan. Die Krisengerüchte dauern fort. Man glaubt, daß der Unterrichtsminister Wesnitsch nur bis zur Wiederaufnahme der Sitzungen der Skupschtina im Amte zu bleiben wünsche.

Rio de Janeiro, 16. Jan. Die Regierungstruppen versuchten am Sonnabend die den Aufständischen gehörige Schnellschaluppe „Guanabara" zu nehmen und griffen zu diesem Zwecke in kleinen Booten die Schaluppe an. Die Aufständischen trieben jedoch durch heftiges Gewehrfeuer die Boote zurück.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. Januar, Morgens.

Einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hat der Kaiser dem Prinzen Komatsu von Japan das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Handel mit Loosen zu Privatlotterien oder die Austheilung solcher Loose zugegangen. Der einzige Paragraph des Gesetzes heißt:

Wer gewerbsmäßig geringere als genehmigte Antheile zu Privatlotterien zum Austausch oder Urkunden, durch welche solche Andern zu eigen kommen, überträgt, weiter giebt oder veräußert, wird mit einer Geldstrafe von 100 bis 1500 Mark bestraft. Dasselbe trifft denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert.

Die „Voss. Ztg." erfährt zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter, daß hierbei die Entschädigung für diejenigen, welche unschuldig eine Untersuchungshaft erlitten haben, nicht beabsichtigt sei.

Der Vorstand des Brandenburgischen Hauptvereins des evangelischen Bundes richtete der „Voss. Ztg." zufolge an die Reichstagsabgeordneten der Provinz Brandenburg eine Petition, in welcher die Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen getadelt werden, weil sie den Jesuitenantrag des Centrums nicht mit einer mehr formell ablehnenden Begründung abgelehnt haben.

Der vor einigen Tagen im Pistolenduell verwundete Student, Mitglied einer hiesigen Burschenschaft, ist an seiner Verletzung gestorben.

Aus Wien wird gemeldet:

Der Kaiser reiste gestern Abend zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Pest.

Das altczechische Organ „Hlas Naroda" wurde, wie aus Prag gemeldet wird, konfiszirt wegen Wiedergabe einer inkriminirten Stelle aus dem Omladina-Prozeß.

Aus Pest wird gemeldet:

Der ungarische Katholikentag ist heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürstprimas Vaszary unter der Betheiligung fast des gesammten Episcopats und des Klerus, der Wiener Reichstagsmitglieder so wie eines zahlreichen Publikums eröffnet worden. Vaszary hielt eine Rede, in welcher er den katholischen Standpunkt betonte. Schließlich wurden Resolutionen über die Pflicht der Katholiken, über die Autonomie der Schulen, über die Ehefrage vom katholischen Standpunkte aus, angenommen. Im Laufe der Sitzung traf der apostolische Segen des Papstes ein.

Der „Fanfulla" zufolge sind in der Romagna Unruhen entstanden.

In Monte Carlo brach eine Panik aus, da im Kasino eine Gasexplosion erfolgte, die man zuerst für ein anarchistisches Attentat hielt. Viele Fremde sind abgereist.

Bei den Stürmen während der letzten Tage sind, wie aus Odessa gemeldet wird, auf dem Schwarzen Meere 10 Segelschiffe verunglückt. Zwei Schiffe sind mit der gesammten Mannschaft untergegangen. Ein griechischer Dampfer wird ebenfalls vermißt.

Aus Washington wird gemeldet:

Die Finanzkommission berieth den Entwurf Carlisles, betreffend die Ausgabe von Bons mit kurzem Fälligkeitstermin und niedrigem Zinsfuße. Nachdem die Kommission demselben zugestimmt hatte, legte Vorhuis seinen Entwurf dem Senate vor. In Finanzkreisen glaubt man, Carlisle wird, ohne die Zustimmung des Kongresses abzuwarten, 5prozentige Bons ausgeben, um die Schatzreserve auf 100 Millionen Dollars zu bringen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16. Nachm. 2	760,8	SW leicht	bedeckt	+ 2,2
16. Abends 9	759,8	SW leicht	bedeckt	+ 0,1
17. Morgs. 7	758,5	SW leicht	bedeckt ¹)	+ 0,5

¹) Nachts Schnee.

Am 16. Jan. Wärme-Maximum + 2,2° Cels.
Am 16. „ Wärme-Minimum — 2,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Jan. Morgens 0,90 Meter
„ „ 16. „ Mittags 0,88 „
„ „ 17. „ Morgens 0,84 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 16. Jan. **[Zur Börse.]** Die Kreditaktie bewegte sich heute auf Wiener Käufe in steigender Richtung, Kommandit-Antheile gaben nach. In Wien trägt man sich mit der Hoffnung, daß die nunmehr in Fluß kommende Konversion der 4½prozentigen französischen Rente dem geplanten Finanzgeschäfte des Doppelreichs zu Gute kommen werde. In solcher Erwartung läßt man das Feuer der Hausse nicht erkalten und das steigende Goldagio verursacht keine Sorgen. Vielleicht wird auch auf eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes gerechnet, der die Ausgabe einer Goldanleihe begünstigen würde, vorausgesetzt, daß man sich in Deutschland dafür interessirt. Im Gegensatz zu der Aufwärtsbewegung der Kreditaktie stand der Rückgang der Kommandit-Antheile, der in Zusammenhang mit der gedrückten Stimmung zu bringen ist, die die Thronrede verursachte. Sie enthält nichts Neues in Bezug auf die finanzielle Lage Preußens, sie erinnert nur daran, daß die Ausfälle im Budget als Zeichen einer noch nicht gebesserten Wirthschaftslage gelten müssen. Sie legten der Börse nahe, um wie viel schwerer daher die Belästigungen zu ertragen sind, die dem Verkehre zugedacht werden. Dann war die Börse gedrückt durch den starken Rückgang der italienischen Rente, der dem Nationalwohlstand Deutschlands großen Schaden zufügt. Denn nicht die Spekulation, sondern das deutsche Kapital hat sich im vollen Vertrauen zu einer baldigen besseren Gestaltung der italienischen Verhältnisse in ausgiebiger Weise in diesem Papier investirt. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in Italien selbst werden Angriffe gegen diese Titres ausgeführt. Von Mailand kommen stets Nachrichten über Veränderungen im Typus der Rente, Konversionen 2c., die natürlicher Weise in aufgeregten Zeiten die ungünstige Meinung in Bezug auf italienische Renten fördern müssen. Andererseits hegt man hier die Erwartung, daß Crispi mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung führen werde. Man hofft, daß er, mit ausgedehnten Vollmachten ausgestattet, Ersparnisse auf allen Gebieten durchsetzen werde, selbst wenn dadurch Interessen Einzelner verletzt würden. Es ist auffallend, daß die inneren Anleihen nachgaben, trotz des Rückgangs des Privatdiskonts. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir die Erklärung dafür in der Auffassung suchen, welche die Thronrede in finanziellen Kreisen fand. Man will daraus entnehmen, daß doch in nicht allzu ferner Zeit eine Neuausgabe von Anleihen erfolgen werde. Die Stimmung auf dem Montanaktienmarkt war eine luftlose. Zwar konnten Kohlenaktien anfänglich eine kleine Steigerung erzielen, auf eine von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, das Kohlensyndikat beabsichtige am 1. April die Kohlenpreise um 10 Mk per Doppelwagen zu erhöhen. Diese Nachricht begegnete indessen starken Zweifeln, da man sich sagte, daß der Zeitpunkt zum Beginn des Sommers doch recht unglücklich gewählt sei für eine Preiserhöhung. Auch der Ursprung der Nachricht, die in Köln aufgegeben war, wurde nicht als zuverlässig betrachtet. Was die Sache selbst anbelangt, so hören wir, daß allerdings vom Syndikat der Versuch gemacht wird, bei neuen Abschlüssen in Holland höhere Preise zu erzielen als bisher, daß aber die holländischen Händler

schließlich die wichtigsten Abtheilungen der Chicagoer berühmten Midway Plaisance betrifft, so kostete es den kalifornischen Ausstellungsagenten nur geringe Mühe, dieselben nach Frisco zu locken. Die Meisten hatten so glänzende Geschäfte gemacht, daß sie sich sofort bereit erklärten.

Viel schwierigeren Aufgaben standen die Kommissäre in San Francisco selbst gegenüber. Freilich besaßen sie die Mittel und den Bauplatz, aber dieser war nichts weiter als einer der unfertigen, sandigen und hügeligen Theile des Golden gate Park. Die Ausstellung sollte am 1. Januar 1894 eröffnet werden, und innerhalb weniger Monate mußten also die Baupläne entworfen, die Ausstellungsgebäude hergestellt und eingerichtet werden! In ganz Amerika, selbst in dem unternehmenden Chicago, das vor nichts zurückschreckt, und Unmögliches möglich zu machen gewohnt ist, schüttelte man ungläubig die Köpfe, wenn die Rede auf das geradezu tollkühne Beginnen der Kalifornier kam! Aber die Zauberstäbchen scheinen auf dem fruchtbaren Boden des goldenen Landes wie Unkraut zu wuchern. Die Gebäude sprangen so zu sagen über Nacht aus dem Dünensande der Stillen Oceanküsten, alle gleichzeitig; die Ausstellungsobjekte sind an Ort und Stelle, und am 1. Januar 1894, mitten im Winter, wurde die Midwinter-Ausstellung von San Francisco eröffnet!

Sie ist die erste Winter-Ausstellung, aber man darf sich den kalifornischen Winter nicht wie bei uns vorstellen: er gleicht viel eher jenem von Algier oder Süd-Italien. Palmen, Cacteen, Palmetto, Agaven, Orangen, Citronen gedeihen vortrefflich im Freien, und der Golden Gate-Park sowie das ganze Sakramento-Thal prangt schon im herrlichsten Blüthenschmuck, wenn bei uns noch die rauhen Märzwinde wehen. In solcher südtropischen Vegetation, die unendliche, tiefblaue Fläche des Stillen Oceans zu Füßen, erheben sich heute die prächtigen Gebäude der Ausstellung, dort hausen heute zahlreiche deutsche Aussteller, um für die deutsche Industrie auch bei den Antipoden einen Sieg zu erkämpfen. Jeder derartige Ausstellungssieg wiegt ja eine gewonnene Schlacht auf.

Die Gebäude sind des Unternehmens in jeder Weise würdig. In ihrer Anordnung erinnern sie lebhaft an die so rasch berühmt gewordene „weiße Stadt" von Chicago, nur sind sie, den kleineren Verhältnissen entsprechend, lange nicht so groß, so feenhaft glanzvoll. Auch im Golden Gate-Park giebt es einen großen Ehrenhof, in dessen Mitte der schöne kuppelgekrönte Administrationspalast thront; auch hier breitet sich eine große Monumentalfontäne mit weiten Bassins davor aus; zur Linken erheben sich das Agrikulturgebäude und die Kunsthalle; zur Rechten prangt die schöne Fassade der Maschinenhalle. Auf der vierten Seite steht der mächtige, im maurischen Styl gehaltene Industriepalast, mit Flaggen und Wimpeln geschmückt. Das Ganze wird von einer kleinen Ausgabe des Pariser Eiffelthurms überhöht, der die immerhin stattliche Höhe von achtzig Metern besitzt. Fahrstühle vermitteln dort den Verkehr mit den Restaurants und Terassen der verschiedenen Stockwerke. Aber was diesen Thurm vor seinem riesigen Vorbilde in Paris auszeichnet, ist seine Beleuchtung. Eine Ausstellung fin de Siècle läßt sich ja nicht mehr ohne die glänzendste Verwendung der Elektrizität denken, und so ist denn das herrliche Lichterspiel des kleinen elektrischen Thurms der Chicagoer „World's Fair" dem kalifornischen Eiffelthurm dienstbar gemacht worden. Tausende von Lichtern werden am Abende, in den verschiedensten Figuren- und Farbenzusammenstellungen abwechselnd, erstrahlen, ein feenhafter Anblick, der selbst die bekannten fontaines lumineuses an verblüffender Großartigkeit übertreffen dürfte. Bei Tage zeigt der Thurm von seinen Terassen die herrlichste Aussicht über Land und Meer, zur Nachtzeit ist er selbst das schönste und strahlendste Objekt.

Rings um den Ehrenhof gruppiren sich zunächst die Einzelngebäude der verschiedenen Grafschaften (Counties) von Californien, dann die Gebäude und Logen der verschiedenen polynesischen und ostasiatischen Völkchen, welchen den Sommer vorher die Ufer des Michigan-Sees zur Heimath gedient hatten. Hier sind sie ihrer nördlichen Heimath näher, und unter Menschen, die mit derselben im direkten Schiffsverkehr stehen. Die Japanesen und Javaner, die Südseeinsulaner und Kanaken haben im Port des goldenen Thores ihre malerischen Winterquartiere aufgeschlagen, mit Strohhütten und Zelten und luftigen Theatern, in welchen mit buntem Flitter bedeckte Tänzerinnen nach den Klängen der verschiedenartigsten Musikinstrumente ihre wunderlichen Tänze aufführen. Am prächtigsten sind aber die Chinesen vertreten: Frisco ist ja für die langbezopften Söhne des Reiches der Mitte etwa das, was für uns Shanghai ist. Nicht weniger als dreißigtausend Chinesen haben am goldenen Thore ihre zweite Heimath gefunden und ihre „Stadt" gehört zu den größten Sehenswürdigkeiten der neuen Welt. Sie sitzen hier fest zwischen den schönsten Verkehrsstraßen Friscos eingenistet, wie Ratten in einem Schiff, denn sie haben sich nicht etwa ihre eigenen Häuser gebaut mit geschwungenen Dächern und Veranden und Pagoden, sondern sie sind in die modernen Wohnungspaläste der Weißen eingedrungen und haben diese für ihre Zwecke umgewandelt, ein Umstand, der noch trauriger und ergreifender wirkt. Dieselben Straßen, die auf viele „Blocks" mit eleganten Wohn- und Geschäftshäusern der Weißen besetzt sind, zeigen urplötzlich von einer Straßenecke zur anderen, urchinesischen Charakter. Die weiße Kultur ist von der mongolischen hier ausgerottet, verdrängt worden! Die mehrstöckigen Häuser im Renaissancestil sind mit bunten Schildern überdeckt, auf denen rothe und goldene chinesische Schriftzeichen prangen; von den Dächern, an den modernen Balkonen oder den vorgebauten Veranden hängen chinesische Laternen aller Größen und Farben; in denselben Kaufläden, wo früher hübsche amerikanische Misses allerhand Modeartikel verkauften, oder Smith Brown u. Co. ihr Bankgeschäft trieben, lauern nun schlitzäugige Chinesen und schieben die schwarzen Knöpfe ihrer Rechenbretter knackend hin und her oder malen mit Pinseln seltsame Schriftzeichen auf Papier; in den von Lampions erleuchteten Schaufenstern steckt allerhand mongolischer Krimskrams. Die Chinesen haben in diesem Stadttheil, der wie eine angefaulte Stelle in einem Apfel, mitten in San Francisco sitzt, ihre eigenen Hotels, Restaurants, Theater und Götzentempel.

Aber nicht nur das; man kann den widerwärtigen, schlitzäugigen Gestalten in ganz Frisco nicht entfliehen, denn sie sind in vielen Hotels die Aufwärter, Stubenmädchen, Köche; in vielen Haushaltungen die Kindermädchen und Diener; in den Fabriken die Arbeiter, in den Straßen häufige Gestalten. Zahlreiche Chinesen haben sich in Kalifornien großen Reichthum erworben; vor Allem die Mitglieder der berühmten „sechs Gesellschaften". Diese sind es, welche die Vertretung des himmlischen Reiches auf der Midwinter Fair übernommen haben und in einem pagodengezierten Palast, ganz in dem kurios verzwickten Stil ihres Heimathlandes die mongolische Kultur zur Darstellung bringen.

Die Kalifornier sind indessen mit dieser Kultur so sehr vertraut, daß sie ihr gewiß viel weniger Interesse entgegenbringen, als dem malerischen mohamedanischen Orient. Wie auf allen früheren Ausstellungen, so haben die Orientalen auch hier ihre Bazars, Moscheen, maurische Paläste, ja die Nachbildungen ganzer Straßen von Kairo und Konstantinopel zusammengenagelt und sie mit Kameelen und Eselchen, mit Tausendkünstlern, Schlangenbändigern und Wahrsagern bevölkert — der malerische Orient auf Reisen. Warum auch nicht? Geht es überall so gut, wie in Chicago, so kann jeder Eseltreiber nach ein paar Ausstellungs-Campagnen als reicher Mann nach dem Reiche des Halbmondes zurückkehren, um sich dort einen reichgespickten Harem anzulegen und zu prassen wie ein diebischer Pascha. Darum folgen sie dem Muezzin, wenn er zum Gebete ruft, stillvergnügt, breiten ihre kleinen Betteppiche aus, und flehen, gegen Mekka gewendet, den Segen Mohameds auf die Midwinter Fair herab. Aber wo ist Mekka? Ob sie sich nach Osten wenden, ob nach Westen, — Mekka ist gleich weit von ihnen entfernt? So neigen sie sich gegen Osten, denn dort liegt auch Chicago, ihr Dollar-Paradies.

Um die große Weltausstellung vom Jacksonpark in der kleinen kalifornischen Ausgabe so vollständig als möglich zu machen, mußte doch auch etwas Aehnliches wie das „deutsche Dorf" der Midway Plaisance, errichtet werden. Frisco zählt ja viele Tausende Deutscher unter seinen dreieinhalb hunderttausend Einwohnern; sie haben dort eine neue liebe Heimath gefunden, und Viele sind zu Reichthum und hohem Ansehen gelangt. So wird denn augenblicklich an einer Nachbildung des Heidelberger Schlosses gezimmert; natürlich wird sich darin auch das berühmte Heidelberger Faß befinden, in dem Heidelberger Faß aber kalifornisches Naß, das Faß und Schloß bezahlen muß.

Alles, was nicht in den Abtheilungen rings um den Ehrenhof untergebracht werden konnte, findet in dem Wiener „Prater" Unterkunft. Prater ist ja nur ein Sammelname und übt dabei eine so große Zugkraft aus, daß die Kalifornier statt des Chicagoer „Altwien" einen Prater am Goldenen Thore eingerichtet haben. Den Stamm der dortigen Budenbesitzer bilden aber doch die Kleinhändler, welche während des Sommers in „Altwien" der Midway Plaisance so reiche Ernte gehalten haben. Sie konnten den Lockrufen aus dem goldenen Lande nicht widerstehen.

Ob sich ihre Erwartungen, und die Erwartungen der großen Mehrzahl der Aussteller erfüllen werden, ist eine andere Frage. Das Unternehmen ist immerhin gewagt, und Viele dürften am Stillen Ozean wieder das einbüßen, was sie am Michigansee gewonnen haben. Ihnen sowohl, wie den Kaliforniern, diesem jungen ehrgeizigen Völkchen, ist zu ihrem waghalsigen Unternehmen nur der beste Erfolg zu wünschen.

im Gegentheil 5 Mk. weniger bieten als im Vorjahre, da sie zu diesen Preisen englische Kohlen beziehen können. Ob unter solchen Umständen das Kohlensyndikat seine Forderung wird durchsetzen können, erscheint ziemlich zweifelhaft.

* Vom Geldmarkt. Die Reichsbank hat, wie eine Depesche im Morgenblatt besagte, ihre Privatdiskonten-Käufe zu 3¼ Proz. wieder aufgenommen und als eine direkte Folge dieser Maßregel erscheint die Ermäßigung des Privatdiskonts auf 2¾ Proz., da wesentlich weniger Waare aus den Provinzen an den Markt kommt. Andere Geldsätze waren ebenfalls billiger und nach Londoner Meldungen ist für kommenden Donnerstag eine Ermäßigung der Bankrate um ½ Proz. zu erwarten. Auch hier, so glaubt man, wird demzufolge der Gedanke einer weiteren Herabsetzung des Bankdiskonts in den Vordergrund treten. (N. Z.)

Breslau, 16. Jan. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,90, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,50, **Konsol. Türken** 22,80, **Türk.** Loose 93,50, 4proz. ung. Goldrente 95,10, Bresl. Diskontobank 96,50, **Breslauer Wechslerbank** 94,00, **Kreditaktien** 216,00, Schles. Bankverein 110,00 Donnersmarckhütte 91,50, Flöther Maschinenbau —,—, **Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb** 128,50, **Oberschles. Eisenbahn** 58,50, **Oberschles.** Portland-Zement 90,25 Schles. Zement 139,50 Oppeln. **Zement** 105,50, **Kramsta** 129,00 Schles. Zinkaktien 179,00 Laurahütte 114,25, **Verein. Oelfabr.** 82,00 **Oesterreich. Banknoten** 163,00 **Russ. Banknoten** 219,70, **Gieses Cement** 91,50, **4proz.** Ungarische **Kronenanleihe** 91,00, **Breslauer elektrische Straßenbahn** 121,50

Hamburg, 16. Jan. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 286,50, Lombarden 217,00, Diskonto-Kommandit 172,50, Russische Noten 219,25, Nordd. Bank —,—, Italiener 75,20, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Behauptet.

Buenos-Ayres, 15. Jan. Goldagio 238,00.

Königsberg, 16. Jan. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen weichend, loko per 2000 Pfund Zollgewicht 108—109. Gerste unverändert. Hafer ruhig, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 134. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 133. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 31¾, per Frühjahr 32½. Veränderlich.

Danzig, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko niedriger, Umsatz 150 To., do. inländ. hochbunt und weiß 135,00, do. inländ. hellbunt 131—132, do. Transit hochbunt weiß 125, do. hellbunt 121,00, do. Termin zu freiem Verkehr pr. April-Mai 142,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 134,50 — Roggen loko unverändert, do. inländ. 113,00, do. russischer und polnischer zum Transit 85,00, do. Termin pr. April-Mai 118,50, do. Termin Transit per April-Mai 88,50. do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 113,00. — Gerste große (660—700 Gramm) 132,00. Gerste kleine (625 bis 600 Gramm) —. Hafer inländischer —. Erbsen inländische —. Spiritus loko kontingentirt 50,50, nicht kontingentirt 31. — Wetter: Thauwetter.

Bremen, 16. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 5,05 bez.

Baumwolle. Schwach. Upland middl. loko 42 Pf., Upland, Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, per Jan. 41½ Pf. p. Febr. 41½ Pf., p. März 41¾ Pf., p. April 42 Pf., p. Mai 42¼ Pf., p. Juni 42½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Loko Wilcox 44½ Pfg., Armour shield 43½ Pf., Cudahy 46 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 36 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 39, Jan.-Abladung 38.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 25 Fässer Maryland.

Hamburg, 16. Jan. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 12,50, p. März 12,55, per Mai 12,65, per Sept. 12,67½. Ruhig.

Hamburg, 16. Jan. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Jan. 84, per März 83½, per Mai 81¾, per Sept. 78¾. Behauptet.

Paris, 16. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 34,50. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Jan. 37,50, p. Febr. 37,50, per März-Juni 37,62½, per Mai-Juni 37,75.

Paris, 16. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,10, per Februar 21,40, per März-April 21,60, per März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, p. Jan. 14,70, per März-Juni 15,00. — Mehl fest, per Januar 44,70, per Februar 45,10, per März-April 45,70, per März-Juni 46,00. Rüböl steigend, per Januar 57,00, per Februar 57,25, per März-April 57,50, per März-Juni 56,25. — Spiritus behpt., per Jan. 35,25, per Febr. 35,50, per März-April 36,00, p. Mai-August 36,75. Wetter: Milde.

Havre, 16. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 17 000 Sack, Santos 5000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 16. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Jan. 104,50, per März 104,00, p. Mai 101,75. Ruhig.

Antwerpen, 16. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per Jan. 12 Br., per Febr. 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 16. Jan. Getreidemarkt. Weizen per p. März 154, per Mai 156. Roggen per März 110, per Mai 110. — Rüböl pr. Herbst —.

Amsterdam, 16. Jan. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 16. Jan. Bancazinn 45.

Petersburg, 16. Jan. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,35, Hafer loko 4,10, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,50. — Wetter: Frost.

London, 16. Jan. Chili-Kupfer 41¾, p. 3 Monat 2⅛.

London, 16. Jan. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Glasgow, 16. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.

Liverpool, 16. Jan., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation u. Export 1000 Ball. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar 4 9/32 Verkäuferpreis, Febr.-März 4 19/64 Käuferpreis, März-April 4 21/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 11/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4⅜ do., Juni-Juli 4 13/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 7/16 do., August-Septemb. 4 29/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 16. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Mais ½ d. niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Hull, 16. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen stetig, mässige Nachfrage. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 15. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅜, do. in New-Orleans 7¾. Petroleum fest, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Jan. 80. Schmalz Western steam 8,50, do., Rohe u. Brothers 8,90. Mais p. Jan. 41¾, do. p. Febr. 42¼, do. p. Mai 44¼. Rother Winterweizen 67⅞, do. Weizen p. Januar 66⅛, do. Weizen p. Febr. 67, do. Weizen per März 68⅛, do. Weizen p. Mai 70⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 3⅛. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18¼, do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,62, do. Rio Nr. 7 p. April 16,10. — Mehl Spring clears 2,35. — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 10,25.

Newyork, 15. Jan. Visible Supply an Weizen 80 434 000 Bushels, do. an Mais 11 310 000 Bushels.

Chicago, 15. Jan. Weizen per Jan. 60¼, per Mai 65¼. — Mais per Jan. 34½. — Speck short clear nom. Pork per Jan. 13,45.

Newyork, 16. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 78 000, do. nach Frankreich 45 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 26 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 48 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. Jan. Wetter: Thauwetter.

Newyork, 16. Jan. Weizen per Jan. 66 C., per Febr. 66⅝ C.

Hamburg, 16. Jan. Salpeter loko 8,80, Februar-März 8,85. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Januar.

Wind: SW., früh + 2 Gr. Reaum., 762 Mm. — Wetter: Feucht.

Die letzten amerikanischen Notirungen lauten zwar behauptet, indeß es wird gleichzeitig eine Zunahme der sichtbaren Weizenvorräthe gemeldet, die wenig geeignet ist, die Kauflust aus ihrer bisherigen Reserve herauszubringen; andererseits aber ist wieder ein Segler La Plata-Weizen gehandelt worden, auf den hin hier Abgaben vorgenommen wurden. Wenn sich trotzdem hier Weizen heute im Preise behauptet hat, so liegt dies daran, daß für Roggen einige Kauflust bestand, die mangels entsprechenden Angebots etwas bessere Preise anlegen mußte; doch war auch für diesen Artikel die Haltung schließlich eher wieder schwächer. Hafer blieb ganz unverändert.

Roggenmehl verkehrte in ruhiger Haltung.

Auch Rüböl zeigt bei stillem Geschäft keine Aenderung; dagegen war Spiritus matter, zum Schluß allerdings annähernd wieder erholt.

Weizen loco 137—149 Mark nach Qualität gefordert, gelb märk. 143,50 M., fein weiß paln. 147 M., ab Bahn bez., Mai 148,75—149,25—149 M. bez., Juni 150,50—150,25 M. bez., Juli 151—151,25 M. bez.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 126—126,50 M. ab Bahn bez., Jan. 127 M. bez., Mai 131—131,50—131,25 M. bez., Juni 131,50—132 M.

Mais loko 113—121 M. nach Qualität gef., Januar 112,50 M. nom., Mai 107 M. bez., Juni 107,50 M. nom., Juli 108,50 M. nom., September 110 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 110—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 142—181 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 143—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 144—164 M., do. schlesischer 144—162 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 166—174 M. ab Bahn bez., Mai 140,50—140,25 M. bez., Juni 139,25—139—139,25 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 164—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Januar 16,25 M. bez., Mai 17,00 M. bez., Juni 17,10 M. bez., Juli 17,25 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46 M. bez., Januar 46,5 M. bez., April-Mai 46,7—46,6 M. bez., Mai 46,8 M. bez.

Petroleum loko 19,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,1 M. bez., Januar 36,8—36,7—36,8 M. bez., April 37,8—37,6—37,8 M. bez., Mai 38—37,7—38 M. bez., Juni 38,5 bis 38,2—38,5 M. bez., Juli 38,9—38,6—38,9 M. bez., Aug. 39,4 39,2—39,3 M. bez., September 39,6—39,3—39,5 M. bez.

Kartoffelmehl Januar 15,10 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, Jan. 15,10 M. Br.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 16. Jan.	
Amsterdam	5	8 T.	169,00 bzB.
London	3	8 T.	20,375 bzB.
Paris	2½	8 T.	81,05 B.
Wien	5	8 T.	162,65 bz
Petersburg	5	3 W.	217,60 bz
Warschau	5	8 T.	218,25 bz
In Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2¾ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,33 G.
20 Francs-Stück	16,20 B.
Gold-Dollars	4,1825 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,375 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 B.
Oestr. Noten 100 fl.	162,75 bz
Russ. Noten 100 R.	219,30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,20 bz
do. do.	3½	100,30 bz
do. do.	3	85,60 bz
Prss.cons.Anl.	4	107,30 bz
do. do.	3½	100,60 bz
do. do.	3	85,75 bz
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 B.
Berl.Stadt-Obl	3½	98,20 bzG.
do. do. neue	3½	98,20 bzG.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	95,40 bz
Pfandbrief: Berliner	5	116,00 bz
do.	4½	107,80 G.
do.	4	104,90 G.
do.	3½	98,70 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	98,00 bz
Kur.uNeu-mrk. neue	3½	99,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,10 G.
Pommer.	3½	98,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,00 bzG.
do.	3½	97,00 B.
Schls. altl.	3½	97,75 G.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	97,75 G.
do.	4	
do.neu do.	3½	97,75 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 bz
do.neu I.II.	3½	96,80 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,20 bz
Preuss.	4	103,20 bz
Schles.	4	103,20 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,50 G.
Bayer. Anleihe	4	106,90 G.
Brem. A. 1892	3½	96,70 G.
Hmb.Sts.Rent.	3½	
do. do. 1886	3	85,00 G.
do.amort.Anl.	3½	96,75 bz
Sächs. Sts.Anl.	3½	99,75 G.
do. Staats-Rnt.	3	86,40 B.
Prss.Präm-Anl	3½	120,00 G.
H.Pr.-Sch.40T	—	379,00 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	135,20 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,40 B.

Brnsch.20T.L.	—	104,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	131,60 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	126,40 bz
Mein. 7Guld-L.	—	26,75 G.
Oldenb. Loose	3	128,40 G.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	47,30 bz
do. 1888	5	
Bukar.Stadt-A.	5	95,70 bzB.
Buen. Air. Obl.	5	31,10 bz
Chines. Anl.	5½	103,80 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,50 B.
Griech. Gold-A	5	30,70 bz
do. cons. Gold	4	25,25 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	5	75,75 B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,50 bz
Lissab. St.A.I.II	4	52,60 bzG.
Mexikan. Anl.	6	65,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,00 bz
do. 250 Fl. 54.	4	145,50 bz
do. Kr100(58)	—	322,80 bz
do. 1860er L.	5	146,00 bzG.
do. 1864er L.	—	323,50 G.
Poln.Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,25 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,70 bz
Port.A 88—89	—	28,00 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,10 bzG.
do. II. III. VI.	4	71,10 bz
Rum. Staats-A.	4	81,90 bz
do. Rente 90	4	82,00 bz
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	95,00 bz
Rss.Eng.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,20 bzG.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,90 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	100,20 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	167,10 bz
do. 1866	5	152,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,50 G.
do. neue	4½	103,40 bz
Schwedische	3½	96,25 bz
Schw. d. 1890	3½	96,40 B.
do. 1883	4	101,00 bzG.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,80 bzG.
do. Rente	5	69,50 bzG.
do. neue 85	5	70,00 bzG.
Stockh.Pf. 85	4½	
do. St.-Anl.86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd.Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,35 G.
do. Consol.90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	92,50 bz
do.EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,60 bz
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	255,70 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,20 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	59,25 bz
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	73,00 bz
Crefld-Uerdng	2	87,00 G.
Dortm.-Ensch.	4¼	110,10 bzG.
Eutin. Lübeck	1¼	41,75 bz
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	223,00 bzG.
Lübeck-Büch.	6	136,75 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	112,50 bz
Marnb.-Mlawk.	½	76,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	0	76,90 bz
Saalbahn	0	25,30 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,75 bz
Weimar-Gera	—	15,25 bzG.
Werrabahn	0,65	49,75 bz
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	599,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	182,25 G.
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	71,00 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	104,20 G.
Graz-Köflsch.	6½	
Kaschau-Od.	4	88,70 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6⅛	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	102,00 bzG.
do. Nordw.	5	107,00 G.
do. Lit.B.Elb.	5¼	122,30 G.
Raab-Oedenb.	½	30,00 bzG.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅗	48,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	66,00 bzG.
Donetzbahn	5	113,50 bzG.
Ivang. Domb.	5	109,60 bzG.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	71,90 bz
Russ. Staatsb.	6,56	148,50 G.
do. Südwest.	5,45	78,75 bz

Wrsch.-Teres.	5	108,60 bz
Wrsch.-Wien.	11¼	225,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	1½	98,25 bz
Gotthardbahn	6½	154,60 bz
Ital. Mittelm.	5	77,60 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	104,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	31,60 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,7	62,60 bzG.
Schweiz.Centr	4	
do. Nordost	5	107,60 bz
do. Unionb.	2⅖	79,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	46,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm.Colberg	4½	112,00 bz
Bresl.-Warsch	1 8/20	54,80 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,40 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	115,00 bzG.
Marienb Mlawk	5	111,00 bzG.
Mecklb. Südb.	—	54,60 G.
Ostpr. Südb.	2	107,60 bz
Saalbahn	3½	93,60 bzG.
Weimar-Gera	3⅔	85,25 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	4	102,00 bzB.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,20 G.
Ostpr. Südbahn	4½	103,80 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,60 G.
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	100,90 bz
do. 1891	4	100,75 bz
Franz.-Josefb.	4	93,50 G.
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	93,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,70 B.
KronpRudolfb.	4	92,40 G.
do. Salzkammg	4	100,40 G.
LmbCzern.stfr	4	92,50 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	85,70 bzG.
do. Staats-I.II.	5	108,50 bzG.
do. Gold-Prio.	4	101,10 bzG.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	104,00 bzG.
do. NdwB.G-Pr	5	107,00 G.
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,40 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	60,75 bzB.
do. Obligation.	5	104,50 G.
do. Gold-Prior.	4	97,50 bzG.

Baltische gar.	5	100,90 bzG.
Brest-Grajewo	5	101,50 bzG.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,80 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,80 bz
do. 1889	4	95,40 bz
do. Chark.As.(O)	4	94,80 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,70 bzG.
Kursk-Kiew conv	4	95,50 bzG.
Losowo-Sebast.	5	100,20 G.
Mosco-Jaroslaw	5	69,50 G.
do. Kursk gar.	4	91,00 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	95,90 bz
do. Smolensk g.	5	103,60 G.
Orel-Griasy conv	4	95,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bzG.
Rjaschk-Morcz.g	5	103,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	97,10 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,00 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,70 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,40 bz
Wladikawk. O.g.	4	99,00 bzG.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,80 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,75 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	47,80 bzB.
Süd-Ital. Bahn	3	50,70 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,00 bzG.
do. Lit. B.	5	67,40 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	97,50 B.
Manitoba	4½	95,30 G.
Northern Pacific	6	104,50 bzG.
San Louis-Franc.	6	84,75 bzG.
Southern Pacific	6	102,30 bzG.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,70 bz
do. do. II.	3½	108,00 bz
do. do. III. abg.	3½	98,60 bz
do. do. IV. abg.	3½	95,10 G.
do. do. V. abg.	3½	95,10 G.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,10 bzG.
do. do.	4	102,50 bzG.
do. do.	3½	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	93,80 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	114,25 G.
do.Sr. III.V.VI(rz100)	5	107,25 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,80 G.
do. do. X (rz.110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz.100)	4	100,90 B.
Pr.Cent.-Pf.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bzG.
do.do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bzG.

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div. Ser.(rz.100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,00 bz
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,75 bz
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4½	105,25 G.
do. do. (rz.110)	4	102,40 bzG.
do. do. (rz.100)	4	101,50 bzG.

Bankpapiere.		
B.f.Sprit-Prod.H	3	69,90 bzB.
Berl. Cassenver.	4½	127,60 G.
do. Handelsges.	6	134,40 bz
do. Maklerver.	8¼	115,00 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk.	5	96,60 B.
do. Wechslerbk.	4½	94,10 G.
Danz. Privatbank	7⅓	137,00 bzG.
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	3,70	99,80 G.
Deutsche Bank	8	157,60 bz
do. Genossensch	4⅚	112,00 bzG.
do. Hp.Bk.60pCt	7	117,60 G.
Disc.-Command.	6	176,10 bz
Dresdener Bank	7	135,00 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,50 G.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	96,60 G.
Leipziger Credit	8½	175,25 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	110,10 G.
Maklerbank	5	105,75 G.
Mecklenb. Hyp.u. Wechs.	8	136,40 B.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,25 bzG.
Mitteld.Crdt.-Bk.	4½	95,75 bz
Nationalbk. f. D.	5	107,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	95,00 bzB.
Oester.Credit-A.	9 1/16	
Petersb.Disc.-Bk	6	
do. Intern.Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	113,10 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	104,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,25 bz
do. Cnt-Bd60pCt	9½	158,00 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	123,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,60 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	224,50 G.
do. Leihhaus	6	92,10 G.
Reichsbank	7,55	151,25 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	5½	110,50 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8½	138,30 bz
Anglo. Ct. Guano	11¾	151,80 G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	7⅘	786,00 bzB.
City St.-Pr.	0	
Dtsche. Bau	3	77,50 bz
Hann.-St.P.	3½	65,75 G.

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	134,00 B.
Passage	3½	66,00 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	8½	156,50 bzG.
Berl. Lagerhof	0	83,40 bz
do. do. St.-Pr.	9	117,75 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	43,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	58,25 G.
Schultheiss-Br.	15	229,50 bzG.
Bresl. Oelw.	4½	84,00 G.
do. Sprit-A.-G.	7	105,75 B.
Deutsche Asph.	5	78,75 G.
Dynamit Trust	10	132,00 bzG.
Erdmannsd. Sp.	5½	90,50 G.
Fraust. Zucker	0	109,75 G.
Glauz. Zucker	12	111,00 B.
Gummi HarWien	25	282,50 G.
do. Schwanitz	12½	180,50 G.
do. Voigt Winde	8	130,00 bzG.
do. Volpl. Schldt.	4	94,00 G.
Hemmoor Cem.	6	103,25 bzG.
Köhlm. Strk.	14	224,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	101,00 bzB.
Löwe & Co.	18	246,50 G.
Bresl. Linke	10	147,30 G.
do. Hofmann	10	132,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	—	69,75 bzG.
Görlitz Körn.	7	115,75 G.
Görl. Lüdr.	9	136,10 G.
Grusonwerk		
H. Paucksch	2	59,00 G.
Schwarzkopff	15	223,00 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,00 B.
Sudenburg	14	174,75 G.
O.-Schl. Cham.	—	57,60 G.
do. Portl.-Cem.	1½	89,75 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	4	105,75 bzG.
do. (Giesel)	2	91,75 bzG.
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	231,10 bz
Hamb. Pferdeb.	0	97,75 G.
Potsd.ov.Pferdb.	5	89,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	3	70,25 G.
Schles. Cement	7½	139,00 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	83,00 G.
do. Chamott.	15	195,00 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,75 G.
Berzelius	10	117,75 bzG.
Bismarkhütte	8	151,50 G.
Boch. Gusst.-F.	3½	123,70 bzG.
Donnersmarck	—	91,40 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	28,00 bzG.
Gelsenkirchen	9	148,75 bz
Hibernia	5½	120,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,50 bzG.
Inowracl. Salz	1	43,00 bzG.
König u. Laura	3	114,00 bzB.
Lauchham. cv.	4½	94,75 bz
Louis. Tief.St.-P.	—	102,00 bzG.
Oberschl. Bed.	½	58,25 bzG.
do. Eisen-Ind.	4½	97,50 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	7,10 G.
Riebeck. Mont.	11	161,75 bzG.
Schles. Kohlw.	0	23,00 bzG.
do. Zinkhütte	15	178,70 bz
do. do. St.-Pr.	15	179,20 bz
Stolb. Zink-H.	1	33,50 G.
do. St.-Pr.	6	100,60 G.
Tarnowitz ov.	0	50,25 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	20,25 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.